



Green Energy Hub Meschede

Mehr als 200 Fachbesucher kamen zur Info-Veranstaltung des Green Energy Hub in Meschede. Mit dabei auch ein Mitglied des WFZruhr.

Seite 3



Hausers Klimaanlagen

Klimaanlagen von Hauser Umwelt-Service bewähren sich gerade in extremen Arbeitssituationen wie zum Beispiel in einer Gießerei.

Seite 4



Kompostwerk Anröchte

Welche Bedeutung Bioabfall für die Energiesicherheit und den Umweltschutz hat, zeigt eindrucksvoll das Kompostwerk der ESG Soest.

Seite 4

EDITORIAL



Kreislaufwirtschaft wird geopolitisch relevant

Als neuer Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks WFZruhr freue ich mich sehr, Sie zu begrüßen und auf die Lektüre unseres aktuellen Magazins einzustimmen. Dass unsere Branche der Kreislaufwirtschaft immer wichtiger wird, ist nahezu eine Binsenweisheit. Gleichzeitig fühlen sich viele Bürgerinnen und Bürger längst noch nicht hinreichend informiert über die Bedeutung, Chancen und Möglichkeiten modernen Recyclings. Hier gibt es noch viele Ansatzpunkte, um innovative Projekte unserer Branche auch in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Zudem wird es immer wichtiger darüber zu informieren, dass Kreislaufwirtschaft weit mehr ist als Umweltschutz. Zirkularität ist heutzutage nicht nur bedeutsam, weil unser Land wenig Rohstoffe besitzt und Ressourcenschonung gut für unseren Planeten ist. In Zeiten internationaler Unsicherheiten wird Ressourcensouveränität auch zu einer neuen Sicherheitsfrage für Deutschland. Damit wird ein neues Kapitel mit vielen Möglichkeiten auch für unsere Branche aufgeschlagen. Der Botschafter a. D. und Vorsitzende der Münchener Sicherheitskonferenz Wolfgang Ischinger wird in einer aktuellen Pressemeldung der Weltleitmesse IFAT mit dem Satz zitiert: „Green Defense heißt: Kreislaufwirtschaft wird zum geopolitischen Stabilitätsfaktor.“ Damit wird die Bedeutung zirkulären Wirtschaftens noch einmal erhöht und zeigt, wie wesentlich nachhaltige Arbeit in den Unternehmen ist. In dieser Ausgabe unseres Magazins schauen wir uns an, welche innovativen, zirkulären Lösungen es schon bei einigen unserer Mitgliedsunternehmen gibt. Darüber hinaus berichten wir über Bildungsinitiativen, neue Projekte sowie Ereignisse und Personalien aus der Kreislaufwirtschaft. Last but not least möchte ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des WFZruhr ein friedliches, entspanntes und fröhliches Weihnachtsfest sowie einen Guten Rutsch ins Neue Jahr wünschen – bleiben Sie nachhaltig!

Prof. Dr. Peter Hense

Geschäftsführer des WFZruhr

IMPRESSUM

Herausgeber

WFZruhr e.V.
Am Brambusch 24
44536 Lünen
info@wfzruhr.nrw, www.wfzruhr.nrw

Geschäftsführung

Prof. Dr. Peter Hense,
Dr. Hildebrand von Hundt

Redaktion & Produktion

WHY! Agentur für Kommunikation und Wesentliches GmbH, Dortmund
Erscheinungsweise: 4 Mal im Jahr
Bezug: kostenfrei
Bestellung: info@wfzruhr.nrw

Mit zirkulären Produkten überzeugen

Wie Unternehmen der Kreislaufwirtschaft mit findigen Ideen klimafreundliche Lösungen entwickeln

Von Andreas Schmid

Kreisförmig, also zirkulär sollten im besten Sinn die periodischen Abläufe der Produkte sein, die wir nutzen, ganz gleich ob Verpackungen, Elektrogeräte oder Autos. Zirkularität ist so etwas wie das Kernprinzip moderner Kreislaufwirtschaft. Produkte und Materialien sollen so lange wie möglich im Kreislauf gehalten werden, indem sie wiederverwendet, repariert, auf- oder umgearbeitet und letztlich recycelt werden. Anders als lineare »take-make-waste«-Modelle zielt Zirkularität darauf ab, den Verbrauch natürlicher Ressourcen zu minimieren und Abfall zu vermeiden – für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland eigentlich eine selbstverständliche und zukunftskluge Idee. Mit ihrer Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie orientiert sich die Bundesregierung denn auch am Leitbild der »Circular Economy«, wie es auch dem »Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft« zugrunde liegt. So weit zu den politischen Vorhaben und nationalen wie europapolitischen Vorgaben. Wie sieht es allerdings in der wirtschaftlichen Realität aus, wo viele Rohstoffströme immer noch eher linear organisiert sind, der Einsatz von Rezyklaten auf bürokratische Hürden und mangelnde Akzeptanz in Unternehmen stößt? Wir haben uns umgesehen und Beispiele gefunden, die zeigen, dass Kreislaufwirtschaft nicht nur ein hehres Ziel ist, sondern eine tragfähige und



Die TSR40-Aufbereitungsanlage im Duisburger Hafen

sinnvolle Idee, die wesentlich zur Transformation und Gestaltung unserer Zukunft beitragen kann.

ROHSTOFFE AUS SCHROTT

»Zirkularität bedeutet, dass Produkte, die wir in Deutschland herstellen und nutzen, am Ende ihres Lebenszyklus auch hier wieder aufbereiten«, sagt Bernd Fleschenberg (Foto r.), Geschäftsführer der TSR Group GmbH & Co. KG aus Lünen, Mitglied im WFZruhr und eines der europaweit führenden Unternehmen für das Recycling von Eisen- und Nichteisenmetallen. Mit

diesem Anspruch entwickelt die TSR Group Recyclingrohstoffe, die sich verlässlich in industrielle Prozesse integrieren lassen. Dazu zählt TSR40, ein vollständig aus Post-Consumer-Material hergestellter Rohstoff, der nach einem patentierten Verfahren produziert wird. »TSR40 erreicht eine Qualität, die sich zuverlässig in unterschiedliche, kundenspezifische Stahlqualitäten integrieren lässt – auch in Anwendungen mit hohen Anforderungen wie der Automobilindustrie«, erläutert Bernd Fleschenberg. Eine kontinuierliche Inline-Analytik stellt sicher, dass

Begleitelemente wie Kupfer, Chrom oder Nickel präzise überwacht und innerhalb enger Grenzen gehalten werden. Auf diese Weise entsteht ein konstant hochwertiger Recyclingrohstoff mit klar definierten Materialeigenschaften. Die TSR-Aufbereitungsanlage in Duisburg hat eine Jahreskapazität von 440.000 t, wovon bis zu 330.000 t TSR40 produziert werden können. Die Restfraktionen werden ebenfalls innerhalb der Unternehmensgruppe aufbereitet. »Weitere Standorte für die Produktion von TSR40 unterhalten wir in Amsterdam und Hamburg. Weitere Anlagen sind in Planung«,

Lesen Sie weiter auf Seite 2

DREI FRAGEN AN...

Prof. Dr. Henning Wilts, Wuppertal Institut, Universitäts-Professor für Circular Society an der FernUniversität Hagen

Wie kann es – in aktuell schwierigen Zeiten – in Deutschland grundsätzlich gelingen, Transformationsprozesse hin zu einer Kreislaufwirtschaft schneller und effektiver zu gestalten und dabei vor allem die Menschen mitzunehmen?

Henning Wilts: »Gerade in wirtschaftlich und geopolitisch schwierigen Zeiten macht Kreislaufwirtschaft ja Sinn, wenn wir damit unabhängiger werden von immer unsichereren Rohstoffimporten. Damit speziell NRW zu den Gewinnern dieser Transformation gehört, müssen wir tatsächlich deutlich schneller werden, Innovationen von der Theorie in die Praxis bringen – sonst entstehen die neuen zirkulären Geschäftsmodelle und Arbeitsplätze nicht bei uns, sondern z.B. in den Niederlanden oder China. Die Unternehmen bräuchten dafür Planungssicherheit, die z.B. eine NRW Kreislaufwirtschaftsstrategie bieten könnte. Aus Sicht der Bürgerinnen braucht es eine ehrliche Kommunikation, dass eine zirkuläre Wirtschaft langfristig notwendig ist – wir aber wie bei jedem Strukturwandel Rahmenbedingungen brauchen, damit Gewinne und Verluste fair verteilt werden. Ein Teil davon könnte eine Qualifizierungsinitiative sein, die NRW auch jenseits der Uni-Lehrgänge fit macht für die Kreislaufwirtschaft.«

Beispiel Verpackungsabfälle – warum gelingt es, trotz zahlreicher Anläufe, politischer Initiativen und erklärter Zielsetzungen in Deutschland nicht wirklich, die Mengen nennenswert zu reduzieren?

Henning Wilts: »Gerade bei den Kunststoffverpackungen lag der Fokus tatsächlich zu lange auf dem Recycling. Dass sich die Abfallmenge pro Kopf dabei in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt hat – und damit auch die Kosten der Entsorgung – wurde dabei hingenommen. Notwendig wäre insbesondere der Aufbau funktionie-



render Mehrwegsysteme für den gesamten Verpackungsbereich, also auch für die Transportlogistik. Davon sind wir leider noch weit entfernt, der Mehrweganteil bei den Verpackungen liegt aktuell bei etwa einem Prozent. Und für den Aufbau der notwendigen Infrastruktur für die Sammlung, Reinigung und Redistributionslogistik braucht es die Koordination entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Natürlich ist Einweg einfacher langfristig gesehen wird es aber darauf ankommen, auch den Wert von Verpackungen viel besser zu erhalten. Die Europäische Verpackungsrichtlinie setzt hier ja Ziele, der Zeitplan dafür ist

leider nicht wirklich ambitioniert.«

Sie haben die Professur »Circular Society« an der Fern-Uni Hagen übernommen. Was sind die Schwerpunkte und Zielsetzungen des Studiengangs?

Henning Wilts: »Fokus dieser gemeinsamen Professur von Fernuniversität Hagen und dem Wuppertal Institut ist die Frage, welche gesellschaftlichen Konsequenzen ein Wandel zur Kreislaufwirtschaft haben wird: Wer wird davon profitieren, wer eben auch nicht? Und wer setzt dafür die Regeln? Dafür wollen wir auch international forschen, wie sich zirkuläres Wirtschaften in NRW zum Beispiel auf Ghana auswirken wird; ein Land, in das wir jede Menge an Textilabfällen oder Elektronikschrott exportieren. Kreislaufwirtschaft hier könnte bedeuten, dass diese Abfallmengen reduziert werden können – damit bricht dort aber auch der Second Hand Markt zusammen. Solche Konsequenzen nehmen wir aktuell noch überhaupt nicht in den Blick; dementsprechend sind solche Akteure auch komplett außen vor, wenn wir hier Kreislaufwirtschaftsstrategien entwickeln. Für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft wird es darauf ankommen, die Menschen frühzeitig einzubinden und ihre Sorgen ernst zu nehmen.«



blickt Bernd Fleschenberg in die Zukunft. Mit TSR40 gelinge ein Spagat, der bislang unmöglich schien: Es werde ausschließlich aus Post-Consumer-Material hergestellt und habe gleichzeitig einen sehr hohen Reinheitsgrad. Beim Audi Q6 e-tron Sportback kommt TSR40 bereits anteilig serienmäßig im Dach zum Einsatz. »Partnerschaften wie diese motivieren uns, die Kreislaufwirtschaft weiter zu stärken. Gleichzeitig sehen wir noch enormes Potenzial, das wir gemeinsam heben möchten«, so Bernd Fleschenberg. So müsse man beim Thema Auto auch über moderne Rücknahmesysteme nachdenken. Auch die öffentliche Hand sei gefordert, zum Beispiel im Rahmen von Ausschreibungen, die den Einsatz von Recyclingmaterialien fördern, mit gutem Beispiel voranzugehen, sodass die Industrie eine klare Orientierung habe. Mehr Infos: www.tsr.eu.

ALUMIN FÜR KLARES WASSER

Auf Technik, Know-how und strukturierte Prozesse setzt auch die REMONDIS Production GmbH aus Lünen, Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr. Ihr Qualitätsprodukt ALUMIN zeigt, wie Kreislaufwirtschaft geht: »Bei der Oberflächenbehandlung von Aluminium kommt



Natronlauge zum Einsatz«, erläutert Silvio Löderbusch (Foto), Geschäftsführer der REMONDIS Production GmbH. Beim »Eloxieren« von Aluminium,

wird u.a. über Natronlaugebäder eine Schutzschicht erzeugt. Teile der Aluminiumoberfläche werden hierbei abgetragen. »Am Ende haben wir eine mit Aluminium getränkte Natronlauge als Abfallprodukt«, erklärt Silvio Löderbusch. Und hier setzt moderne und mutige Kreislaufwirtschaft an. »Wir analysieren das Produkt, reinigen es, setzen hydrothermale Aufschluss-, Verdampfungs- und Filterverfahren ein, bis wir unsere ALUMIN-Produktqualität erreicht haben«, so der REMONDIS-Geschäftsführer. Das Natriumaluminat wird unter anderem in Kläranlagen (Foto unten) eingesetzt und dient als alkalisches Fällungsmittel zur Phosphat-Elimination. Darüber hinaus hilft es, sogenannte lipophile Stoffe, die sich gut in Fetten und Ölen, aber schlecht in Wasser lösen sowie Sulfate und Schwermetalle zu reduzieren. Zudem findet ALUMIN auch in der Papier- und Bauindustrie Verwendung. Auch überall dort, wo geflockt oder neutralisiert werden muss, zum Beispiel in der Lebensmittelindustrie, wird das Natriumaluminat aus Lünen eingesetzt. »Wir können große Mengen produzieren und Rezepturen anbieten, die exakt auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sind. Zudem



nutzen wir die Vorteile unseres Lipewerks – hier in Lünen verfügen wir über alle notwendigen Genehmigungsrechte, sodass wir schon seit vielen Jahren dieses Produkt in höchster Qualität auf dem Markt anbieten können«, skizziert Silvio Löderbusch die Vorteile des Produkts, das zeigt, wie Rohstoffe im Kreislauf gehalten werden können. Mehr Infos unter www.alumin.de.

REPARIEREN STATT ENTSORGEN

Kay-Achim Ziemann (Foto) ist Vertriebsdirektor NRW bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH, Mitglied im WFZruhr. Schon seit 1954 arbeitet das Unternehmen Hand in Hand mit Caterpillar, dem größten Baumaschinenhersteller der Welt. Zeppelin ist einer der ältesten Vertriebs- und Servicepartner in Europa – und der größte.



Das Konzept des Unternehmens, um Maschinen und Ressourcen in Kreisläufen zu halten, ist vielfältig: »Unser Rebuild-Programm macht alte und verdiente Baumaschinen, wie Radlader und Maschinenteile wieder fit. Wir setzen auf Reparieren statt Entsorgen«, sagt Kay-Achim Ziemann. Cat Certified Rebuild nennt sich das Programm, bei dem sich Techniker schon seit 2003 um die nachhaltige Überholung von Geräten und Teilen kümmern. »Wir sind quasi unser eigenes Repair-Café«, schmunzelt der Vertriebsdirektor. Und dies gleich in mehreren Spezial-Bereichen wie Hydraulik, Zylinder und außenliegenden Kolbenstangen, Getriebe und natürlich Motoren. Die Herausforderungen sind groß, denn viele der wuchtigen Radlader (s. Foto oben) und komplexen Bauteile haben oftmals viele tausend Betriebsstunden

auf dem Buckel. Aber egal, welche Belastungen Zylinder, Motoren, Kettenlaufwerke oder Grabwerkzeuge hinter sich haben – nach der Reparatur oder Instandsetzung sind die Bauteile wieder fit für den harten Alltagseinsatz auf den Baustellen dieser Welt. Darüber hinaus werden im Rahmen des Reman-Programms defekte Teile einer Baumaschine an Caterpillar geschickt, dort überarbeitet und als generalüberholte Teile wieder versandt. Um all das zu stemmen, braucht es eine findige und technisch exzellente Mannschaft. »Wir bilden extrem viele Menschen bei uns aus«, berichtet Kay-Achim Ziemann. Er weiß: Nur mit hervorragend ausgebildeten Technikern wird es auch in Zukunft möglich sein, so viele Maschinen und Komponenten wie möglich in Kreisläufen zu halten – zum Schutz unserer Umwelt und zur Schonung von Ressourcen! Mehr Infos gibt es unter www.zeppelin-cat.de.

Grünes Licht aus Karlsruhe – rote Karte aus Düsseldorf: Warum NRW die Verpackungssteuer verbieten will

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat im Januar seine Entscheidung zur Tübinger Verpackungssteuer veröffentlicht. Damit stand auch für die Kommunen in NRW fest: Sie dürfen kommunale Steuern auf Einwegverpackungen und -besteck erheben und damit das Ziel verfolgen, ihr Stadtgebiet vor Verpackungsmüll zu schützen. Erste Umsetzungsversuche will der Landesgesetzgeber nun verhindern. Pia Brandsch-Böhm (Foto), Rechtsanwältin und Fachanwältin für Verwaltungsrecht, beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem kommunalen Abgabenrecht und fasst den aktuellen Sachstand zusammen.



Viel Aufmerksamkeit erlangte im Frühjahr die Mitteilung, dass das BVerfG die Tübinger Verpackungssteuer für verfassungsgemäß erklärt hatte (Beschluss vom 27.11.2024 - 1 BvR 1726/23-). Das war nicht vorhersehbar, da die Stadt Kassel mit ihrer Verpackungssteuer im Jahr 1998 noch vor dem BVerfG gescheitert war. Aufgrund geänderter rechtli-

cher Grundlagen erkannte das BVerfG die Steuer jetzt jedoch für rechtmäßig, insbesondere bestehe kein Widerspruch zum Abfallrecht.

Die Verpackungssteuer wird auf nicht wiederverwendbare Verpackungen erhoben, in denen zum unmittelbaren Verzehr gedachte Getränke und Speisen verkauft werden. Damit hat sie den nötigen Bezug zum Gemeindegebiet. Entrichtet wird die Verpackungssteuer vom Endverkäufer mit Take-away-Angebot. Der Anreiz für die Kommune liegt damit auf der Hand: Einwegverpackungen sollen zurückgedrängt und das Stadtgebiet sauber gehalten werden. Zugleich schafft die neue Steuer eine zusätzliche Einnahmequelle für die Kommunen.

Das veranlasste die Stadträte in einigen Kommunen, etwa in Bonn und Köln, dazu, ihre Verwaltungen mit der Erarbeitung eines entsprechenden Satzungsentwurfs zu beauftragen. Gemischter fielen die Ergebnisse in anderen Kommunen aus: Einige vertagten die Entschei-

dung. Andere, etwa die Städte Dortmund und Leverkusen, entschieden sich gegen eine Verpackungssteuer. Zu groß seien die Belastung für kleine und mittelgroße Betriebe. Auch der Nutzen der Steuer stehe vielerorts in keinem Verhältnis zum (Personal-)Aufwand für die Stadtverwaltung. Das (voraussichtlich) letzte Wort wird aber der Landesgesetzgeber in Düsseldorf haben: Im September brachte die FDP einen Antrag für ein Verbot der Verpackungssteuer in den Landtag ein. Das Verbot soll im Kommunalabgabensatz verankert werden. Die Politik greift damit die Zweifel aus den Kommunen auf. Darüber hinaus werde aufgrund der Ergebnisse erster Studien bezweifelt, dass die Verpackungssteuer tatsächlich zu einer Reduzierung des Verpackungsmülls führe. Der Gesetzentwurf befindet sich derzeit noch in der Beratung. Damit bleibt mit Spannung abzuwarten, ob sich der Vorstoß der FDP durchsetzt – oder der Ball zurück an die Kommunen gespielt wird. Aktuelle Infos u.a. zum Bereich Abfallgebühren erhalten Sie unter www.wolter-hoppenberg.de.



Ausbildungsmesse im LünTec

137 Schüler*innen kamen zur Ausbildungsbörse im LünTec – und viele nutzten die Chance: Lebensläufe wurden vor Ort abgegeben, erste Gesprächstermine vereinbart. Auch Lünens frischgebackene Bürgermeisterin Martina Förster-Teutenberg war dabei und zeigte sich begeistert vom direkten Austausch zwischen Jugendlichen und ortsansässigen Betrieben. Das Börsenkonzept gibt Jugendlichen die Chance, Unternehmen aus Lünen unmittelbar kennenzulernen. Der Clou: Nicht die Jugendlichen bewerben sich bei den Betrieben, sondern umgekehrt.

In kurzen Pitches präsentierten sich die Firmen als moderne Arbeitgeber, die den Austausch mit den Jugendlichen suchten. Veranstaltet wurde die Börse unter dem Titel »Handwerk hebt ab!« vom UFO.Space Lünen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit. Austragungsort ist die Schachthalle im LünTec. Die Veranstaltung ist ein weiterer Baustein des »Feldtest UFO.Space Lünen: Wirtschaft trifft Jugend«, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Mehr Infos unter www.wzl.de.

Green Energy Hub Meschede

Gute Nachrichten für den Wasserstoffantrieb – Hyundai schließt Partnerschaft mit STS

Das ist mal ein starkes Signal! Gleich zwei Ereignisse beschieren dem Wasserstoffantrieb für Nutzfahrzeuge mächtig Rückenwind: Zum einen wurde jetzt das Wasserstofftankstellenprojekt am Green Energy Hub Meschede im Rahmen einer großen Info-Veranstaltung der Fachöffentlichkeit vorgestellt – mehr als 200 Besucherinnen und Besucher kamen. Zum anderen haben Vertreter von Hyundai Hydrogen Mobility Germany GmbH, Mitglied im WFZruhr, das örtliche Unternehmen STS Schneider Technik und Service GmbH zum offiziellen Servicebetrieb gekürt und eine Authorized-Service-Partnerschaft unterzeichnet. »Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg, die Infrastruktur für alternative Antriebe zu verbessern und zeigt, wie

und Energie hatte den Zuschlag für den Green Energy Hub Meschede an STS und Partner erteilt.

In seiner Projektpräsentation betonte Uwe Schneider die Bedeutung des Wasserstoffantriebs für die Region und weit darüber hinaus: »Diejenigen, die die Zeichen der Zeit verkennen, werden untergehen. Wir müssen uns auf die Zukunft einlassen



Experten erläuterten die Chancen für den Wasserstoff-Antrieb.

Technologie nutzen in Deutschland ganz viele Unternehmen, die Wasserstofffahrzeuge in ihrem alltäglichen Betrieb einsetzen, u.a. in der Kreislaufwirtschaft. Neben klassischen Lkw sind Abrollkipper und Entsorgungsfahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb seit dem Sommer 2025 verfügbar. Beispiele: Neben dem Unternehmen Terberg aus dem norddeutschen Emstek, ebenfalls Mitglied im WFZruhr und Spezialist für moderne Abfallsammelfahrzeuge, erprobt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg das Know-how und die Wasserstofffahrzeuge von Hyundai.

WASSERSTOFFANTRIEB IST TEIL DER LÖSUNG

Lkw mit Wasserstoffantrieb sind emissionsfreie Alternativen für den Schwerlastverkehr. Die umweltfreundlichen Fahrzeuge werden mittels Wasserstoff-Brennstoffzellen (Fuel Cell Electric Vehicle = FCEV) oder Wasserstoff-Verbrennungsmotoren angetrieben. FCEVs emittieren lediglich Wasser und setzen Wärme frei. Neben dem Aspekt Umweltschutz sind hohe Reichweiten und kurze Betankungszeiten wesentlich. Auf die Entwicklung und Bedeutung dieser Antriebsart wies in Meschede auch Sascha Hähnke hin. Der Geschäftsführer der REMONDIS Sustainable Services GmbH aus Lünen ist Realist und ein Mann der klaren Worte: »Wir brauchen alle alternativen Antriebsarten, um die Transformation zu schaffen.« Wasserstoff stünde heute vor den gleichen Herausforderungen wie der batterieelektrische Antrieb vor fünf Jahren, erläuterte der einflussreiche Manager. Neben Sascha Hähnke referierten Robert Ziegler von H2 MOBILITY zum Thema Wasserstofftankstellen und Dr. Manuel Schaloske von NRW.Energy4Climate, Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz, zu den Anreizen für emissionsfreie Antriebe im Transportsektor. Apropos: Das Hyundai Hydrogen Mobility-Team nimmt aber auch die Politik in die Pflicht: »Wir brauchen mehr unmittelbar wirksame Förderprogramme, um schneller den sogenannten Ökosystem-Aufbau zu schaffen, der Beratung, Betankungs-Infrastruktur und Vertrieb der umweltfreundlichen Nutzfahrzeuge umfasst – dann schaffen wir auch die Transformation«, ist Charles Cambournac sicher. Mehr Infos unter www.hyundai-hm.com.



Partnerschaft perfekt: Charles Cambournac, Geschäftsführer von Hyundai Hydrogen Mobility Germany, Hyundai Service Manager Alexander Kosinski, mit STS-Geschäftsführer Uwe Schneider, Sohn Philipp und Rainer Hänel, Sales Business Development Manager von Hyundai Hydrogen Mobility Germany

klimafreundliche Wasserstoffmobilität schon heute die Transformation mitgestalten kann«, erläutert Rainer Hänel, Sales Business Development Manager von Hyundai Hydrogen Mobility Germany, der mit Geschäftsführer Charles Cambournac und Service Manager Alexander Kosinski vor Ort war. Geschäftsführer Uwe Schneider führt das Mescheder Unternehmen STS mit viel Mut zur Gestaltung der Zukunft, sein Sohn Philipp ist mit an Bord; Partner im Projekt Green Energy Hub ist H2 MOBILITY, zuständig für Entwicklung, Bau und Betrieb von Wasserstofftankstellen sowie den Umstieg von Fahrzeugflotten auf Wasserstoff. Das NRW-Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz

sen und Zeichen setzen.« Und das machen STS und Hyundai ganz konkret mit dem Green Energy Hub, der neben einer Wasserstoff-Tankstelle einen Hochvolt-Ladepark insbesondere für schwere Nutzfahrzeuge und LKW bieten wird – gepaart mit einer Service-Anlage für alternative Antriebe.

25 JAHRE ERFAHRUNG

Mit Hyundai Hydrogen Mobility Germany ist in Meschede eines der ganz erfahrenen Unternehmen mit an Bord. Hydais Wasserstofffahrzeuge haben mehr als 300 Millionen weltweit gefahrene Kilometer auf dem Tacho. 25 Jahre Erfahrung in emissionsfreier Brennstoffzellen-



Cooler Arbeitsatmosphäre bei Vorberg

Obstkorb war gestern, stylische Arbeitsumgebung ist heutzutage angesagt. Erst recht, wenn Unternehmen Mitarbeitende halten und neue gewinnen wollen. Das wissen auch Markus Koch (l.), Prokurist in der Geschäftsleitung der Vorberg Recycling und AHE sowie Hjalmar Nobbe (r.), der den kaufmännischen Bereich der AHE und Vorberg Recycling, Mitglied im WFZruhr, verantwortet. Als aus der oberen Etage des Bürohauses, das bisher Werks-



wohnungen beherbergte, eine neue Bürolandschaft für FiBu und Vertragsmanagement werden sollte, wurden alle Register

gezogen: Fußbodenheizung, ein pfliffiges Licht-, Schall- und Dämmkonzept, Treffpunkte mit Wohlfühl-Garantie und ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze. Wärmepumpe und – voraussichtlich demnächst – Solarstrom runden das umwelt- und menschenfreundliche Konzept ab. Infos: www.vorberg-recycling.de

BEST Bottrop setzt auf Münzer

Schon gewusst? Auf dem Recyclinghof Donnerberg der BEST Bottrop, Mitglied im WFZruhr, können Bürgerinnen und Bürger ab sofort Altspeiseöl abgeben. Mike Jansen (Foto), Leiter Recyclinghöfe und Containerdienst, erklärt:



»Wir haben drei Behälter der Firma Münzer aufgestellt. Und dies aus guten Gründen: Zum einen wurde Altspeiseöl oft im Schadstoffmobil abgegeben oder über den Restmüll entsorgt, zum anderen wird altes Öl für die Produktion von alternativem



Kraftstoff genutzt.« Mike Jansen weist darauf hin, dass die Abgabe nur für Privatkunden möglich ist und der Einwurfschacht nicht für große Gebinde taugt.

Die Münzer Deutschland GmbH, ebenfalls Mitglied im WFZruhr, kümmert sich ums Altspeiseöl

mit einem alltagstauglichen Sammelsystem. Als Tochterunternehmen der österreichischen Münzer Bioindustrie ist das Unternehmen derzeit in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen aktiv – mit wachsendem Netz und

klarer Ambition: weitere Regionen zu erschließen und eine flächendeckende Infrastruktur für die Sammlung von Altspeiseöl aufzubauen. Kern des Systems sind die auffallend gelben Sammelboxen. Bürgerinnen und Bürger sammeln ihr gebrauchtes Öl – etwa Reste vom Braten, Frittieren oder aus Gläsern mit Antipasti – zu Hause in sauberen, verschlossenen Plastikflaschen und werfen diese einfach in die Box. Die Entleerung erfolgt durch das Unternehmen sensorgesteuert, effizient und bedarfsgerecht. In zertifizierten Anlagen wird das Öl anschließend zu Biokraftstoff weiterverarbeitet. Ein einfaches Prinzip mit großer Wirkung – nicht nur fürs Klima, sondern auch für die kommunale Infrastruktur. Kommunen, die – wie Bottrop – auf das System von Münzer setzen, fördern Umweltbildung und setzen sichtbare Zeichen für gelebten Klimaschutz. Mehr Infos unter www.muenzer.de.

HMT Hebing Maschinen-Technik wird Teil der SPALECK Gruppe

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2025 hat die Familie Spaleck die Geschäftstätigkeit sowie die Immobilien der HMT Hebing Maschinen-Technik GmbH in Rhede übernommen und in die SPALECK Gruppe, Mitglied im WFZruhr, integriert. Es ist die größte Einzelinvestition der Firmengeschichte. HMT wurde vor 54 Jahren von Franz Hebing gegründet und ist in der Produktion von Rauchgasarmaturen sowie der Metallverarbeitung tätig. SPALECK wird diese Aktivitäten fortführen und alle 48 Mitarbeitenden übernehmen. SPALECK wird seine Zu-

lieferfertigung künftig am Standort Rede konzentrieren und weiter ausbauen. Der Standort Bocholt wird sich stärker auf die Entwicklung und Herstellung der eigenen Produkte fokussieren – darunter Siebmaschinen für die Recyclingindustrie, Wasseraufbereitungsanlagen und – ab sofort – auch Rauchgasarmaturen. Mehr Informationen gibt es unter www.spaleck.de.

Die SPALECK-Gruppe setzt auf Wachstum am Standort Rhede – gemeinsam mit dem HMT-Team



Bildungsinitiative von AWG und ESW

Um Kindern die Themen Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Stadtsauberkeit näherzubringen, haben die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal und der Eigenbetrieb Straßenreinigung Wuppertal (ESW) die gemeinsame Bildungsinitiative »Sauberes Wuppertal – kinderleicht!« ins Leben gerufen. Das Konzept wurde nach den Vorgaben des BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) unter Berücksichtigung der Bildungsgrundsätze NRW und des Lehrplans entwickelt. Seit den Sommerferien besuchen Jennifer Czogalla, Sarah Höttges und Christine Petersen-Janitzka von der AWG/ESW-Bildungsinitiative täglich Vorschulkinder in Kindergärten und 2. Klassen der Grundschulen. Im Gepäck haben



Sie bilden das Team der AWG/ESW-Bildungsinitiative »Sauberes Wuppertal – kinderleicht!« (v.l.): Christine Petersen-Janitzka, Sarah Höttges und Jennifer Czogalla mit Sascha Grabowski (rechts), AWG-Geschäftsführer und ESW-Betriebsleiter Foto: AWG

sie jede Menge Anschauungsmaterial. Jennifer Czogalla: »Kinder wollen was tun, und weil sie in unseren Doppelstunden aktiv mitmachen können, lassen sich die Inhalte spielerisch und praxisnah vermitteln.« Sascha Grabowski, AWG-Geschäftsführer und ESW-Betriebsleiter: »Die Resonanz nach den ersten Wochen ist durchweg positiv. Mit altersgerechten Inhalten und anschaulichen Beispielen möchten wir das Bewusstsein für Umweltschutz und Sauberkeit wecken – in der Hoffnung, damit nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Familien zu motivieren.« Dass sich die Bildungsinitiative herumgesprochen hat, bestätigt Jennifer Czogalla: »Die Nachfrage nach einem Besuch von AWG und ESW ist hoch.« Mehr Infos unter www.awg-wuppertal.de/ueberuns/bildungsinitiative.html

Zuverlässig: Klimaanlage im Extrem-Einsatz

Produkte von Hauser Umwelt-Service sorgen für frische Luft und ein angenehmes Klima im harten Arbeitsalltag

Mensch und Maschine müssen hier eine Menge leisten: In der WESO-Aurorahütte im hessischen Gladenbach, einer der modernsten Gießereien in Deutschland, geht es heiß her, wenn hochwertige Graugussprodukte nach höchsten Standards gefertigt werden. Das am Flüsschen Salzböde gelegene Werksgelände ist weitläufig. Hinter Verwaltungsgebäuden und Parkplätze warten sauberlich getrennt Schrotte und Metalle auf ihre Wiederverwendung. In der Werkshalle ist es wuselig, konzentriert arbeiten die Männer an den Öfen, rotglühende Schmelze dampft und zischt. Langsam nähert sich ein Stapler mit seiner stählernen Transportpfanne einem der Heißwindkuppelöfen, die im täglichen Wechsel betrieben werden. Christian Feyle, der seit stolzen 34 Jahren in der Gießerei arbeitet, dirigiert sein Arbeitsgerät mit äußerstem Feingefühl zum heißesten Fleck auf dem Betriebsgelände. Hier, quasi am »Hot Spot« der Aurora-Hütte, brodet es, sprühen Funken, wenn flüssiges Eisen, Kreislaufmaterial, rotglühender Stahlschrott oder Maschinengussbruch zusammenfließen, die Gießpfanne für die Formanlage gefüllt wird. Der Ofen, das Schmelzaggregat, liefert Gusseisen mit Lamellengrafit, den sogenannten Grauguss, sowie Gusseisen mit Kugelgrafit, den Sphäroguss, der die guten Gießeigenschaften von Grauguss mit der Dehn- und Zugfestigkeit von Stahl vereint. Die stündliche Schmelzleistung beträgt stolze 15 t.

Damit die Temperatur in Christian Feyles Yale-Frontstapler GDP 45 SVX5 moderat bleibt, ist das wendige Fahrzeug mit einer elektrischen Klimaanlage von Hauser Umwelt-



Stapler im Extrem-Einsatz in der Aurora-Hütte von WESO (l.); die Hauser-Klimaanlage sitzt hinter der Fahrerkabine (r.).



Service, Mitglied im WFZruhr, ausgerüstet. Das zur Hauser Gruppe gehörende Unternehmen kümmert sich seit mehr als 30 Jahren um ausgeklügelte Technik für Sicherheit, Atemschutz, Umweltschutz und Brandschutz in herausfordernden Einsatzgebieten. Dazu gehört auch eine Gießerei wie die WESO-Aurorahütte mit ihren sehr speziellen Bedingungen und Arbeitsplätzen.

AUSGEKLÜGELTES PRODUKTPORTFOLIO

Hauser-Umwelt-Service sorgt mit einem eindrucksvollen Produktprogramm für frische Luft und ein weitgehend angenehmes Klima in der Fahrerkabine von Staplern. Dazu zählen unter anderem die Monoblock-Dachklimaanlage der Reihe CoRRect air K 71 e SKIMO Dach. Diese elektrischen Klimaanlagen sind Teil eines hochspezialisierten Programms für zahlreiche anspruchs-

volle und individuell konfigurierbare Einsätze. Von einer Bordspannung und Spannungsbereichen von 12 über 24, 48, 72 und 96 bis hin zu 540 Volt stehen diverse Varianten als Aufdach- oder Splitvariante mit ganz unterschiedlichen Kühlleistungen, Heizungsoptionen und Verdampfergrößen zur Verfügung. Insgesamt bietet das Programm fünf verschiedene Verdampfer – mit und ohne Heizung – sowie einer Kälteleistung von 2,9 kW bis 5,9 kW. In der neuen Generation SKIMO G2 setzt das Unternehmen sogar auf energiesparende Wärmepumpentechnologie. Aktuell sind bei der CoRRect air K71 e SKIMO split mehr als 120 verschiedene Typen lieferbar, in der Dachversion sind es 18 unterschiedliche Varianten – ein differenziertes Angebot für jeden Bedarf, das seinesgleichen sucht. Während die Dachversion durch eine einfache Montage besticht, kombiniert die CoRRect air K71 e-SKIMO Split die Vorteile einer

elektrischen Klimaanlage mit den zahlreichen Integrationsmöglichkeiten eines Split-Systems, das Kompressor und Kondensator in einem kompakten Außengehäuse vereint. Dieses kann sowohl flach als auch horizontal an der Außenseite des Fahrzeugs montiert werden. In der Kabine wird nur der Verdampfer mit der Luftverteilung angebracht.

Neben dem breit gefächerten Angebot und der coolen Technik sticht die Zuverlässigkeit der Hauser-Produkte hervor: Die im Stapler der WESO-Aurorahütte verbaute Anlage läuft seit mehr als unglaublichen 13 Jahren störungsfrei – erst im letzten Jahr musste erstmals ein Ersatzteil bestellt werden. »Auf Technik von Hauser ist Verlass«, ist auch Michael Kreide überzeugt. Kreide ist ein erfahrener Experte, seit 33 Jahren bei WESO, und Leiter der Werkerhaltung/Instandhaltung und Entsorgung – und der muss es ja wissen! Mehr Infos: www.hauser24.com.

DIE GUTE NACHRICHT

ESG Vorzeigeprojekt: 5 Jahre Kompostwerk Anröchte – gut für Umwelt und Energiesicherheit

Die Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Mitglied im WFZruhr, vermeldet eine Erfolgsgeschichte: Ihr Vorzeigeprojekt, das Kompostwerk Anröchte, macht nicht nur aus Biomüll hochwertigen Börde-Kompost und wertvolle Energie. Die hochmoderne Anlage deckt den Eigenbedarf an Strom und Wärme komplett selbst und speist auch noch mehr Strom ins öffentliche Netz ein als ursprünglich geplant. Und das seit Betriebsbeginn im Jahr 2020 – in diesem Jahr wird das Kompostwerk fünf Jahre alt und die Kennzahlen sind beeindruckend: Schon im Jahr der Einweihung 2020 konnten mehr als 1,6 Mio. kWh ins



öffentliche Netz eingespeist werden. Neben der Energieleistung des Kompostwerks trägt auch die hauseigene PV-Anlage zum Gesamtergebnis bei. In den Folgejahren stieg die eingespeiste kWh-Menge auf bis zu 3,3 Mio. Das trägt zur Versorgungssicherheit bei und ist natürlich gut für die Umwelt. »Unser Kompostwerk ist wirklich eine Erfolgsgeschichte«, freut sich denn auch Michael Triphaus, Abteilungsleiter Beratung und Dienstleistung bei der ESG Soest. Mehr Informationen gibt es unter www.esg-soest.de.

Frohe Weihnachten...

...and a happy New Year wünscht das Team des WFZruhr: Sarah Plat, Tobias Althoff, Dr. Hildebrand von Hundt und Prof. Dr. Peter Hense bedanken sich gleichzeitig für herausragende Zusammenarbeit und fruchtbares Netzwerken – 2026 kann kommen!



Neue Auszubildende starten bei Beckmann-Fleige in Werne durch

Die Beckmann-Fleige Hydraulik GmbH & Co.KG, Mitglied im WFZruhr, begrüßt ihre neuen Azubis zum Ausbildungsstart 2025. Finn-Luca Klein (Foto 2.v.l.) startet seine Ausbildung zum Mechatroniker und Lennart Schwert (3.v.l.) zum Industriekaufmann. Ausbildungsleiter Olaf Feldkemper (l.), Daria Koza (2.v.r., kaufmännische Angestellte und Denise Rudnik, kaufmännische Leitung, nahmen die Neuankommlinge im Empfang. Seit mehr als 15 Jahren ist das familiengeführte Unterneh-

men in Werne als Ausbildungsbetrieb tätig. Im gut ausgebauten Schulungsbereich werden die Azubis umfassend geschult und für ihre Abschlussprüfungen perfekt vorbereitet. Nahezu alle Auszubildenden aus den vergangenen Jahren konnten übernommen werden. Durch das stetige Ausbildungsangebot trotz des Fachkräftemangels. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch themenorientierte Hydraulikschulungen für externe Interessenten an. Interesse



an einer Ausbildung zum Mechatroniker, Zerspanungsmechaniker oder einem Praktikum? Infos unter www.bf-hydraulik.com.

GEFAHRGUTJÄGER®

Gefahrgut
Umweltschutz
Arbeitssicherheit

Hier mehr erfahren!



GEFAHRGUTJÄGER GmbH
Lindener Straße 100
44879 Bochum
+49 (0)234 5399875
info@gefahrgrutjaeger.de
www.gefahrgrutjaeger.de



Weitere Auszeichnung fürs BEW

Zertifizierte Einrichtung im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung



BNE-Auszeichnung fürs BEW (v.l.): Dr. Barbara Köllner, Vizepräsidentin LANUK, Dr. Nicole Hagemann-Marré, Geschäftsführerin BEW, Viktor Haase, Staatssekretär MUNV, Isabella Winkler, Leiterin E-Learning BEW und Jens Sinnebrink, Projektleiter BNE BEW

BEW: »Die Themen stecken in unserer DNA und spiegeln sich in allen unseren Fachbereichen wider.« Mit seinem umfangreichen Bildungsangebot will das BEW dazu beitragen, das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung in Anlehnung an die Agenda 2030 zu stärken.

Wichtig: »Weil Begriffe wie Nachhaltigkeit mittlerweile inflationär verwendet werden, tragen wir diese Zukunftsthemen nicht ständig vor uns her«, erklärt Jens Sinnebrink. Vielmehr werden sie selbstverständlich in fast allen Bildungsangeboten eingewoben. »Dafür werden unsere Dozenten hinsichtlich BNE auch geschult«, betont Daniel Scholten.

Das BEW will Vorbild sein und dies auch ganz konkret im eigenen Arbeitsalltag umsetzen: So produziert eine PV-Anlage auf dem Gebäude am Standort Duisburg umweltfreundlichen Strom (u.). Darüber hinaus neigt sich im BEW das Papierzeitalter dem Ende zu: »Bei unseren Veranstaltungen setzen wir größtenteils digitale Tagungsunterlagen ein und stellen den Teilnehmenden iPads zur Verfügung«, sagt Daniel Scholten. Wer mehr Informationen zum BEW und zu den Programmangeboten im kommenden Jahr haben möchte, findet sie unter www.bew.de.



sidentin des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima NRW das begehrte Zertifikat. »Wir sind damit einer der ersten Bildungsträger in NRW, der diese Zertifizierung in der Erwachsenenbildung erhalten hat«, freut sich Daniel Scholten (o.), Prokurist und Leiter Marketing/Personalentwicklung im BEW.

Für das Bildungszentrum ist das Engagement für Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimaschutz nicht nur ein Bildungsauftrag, sondern eine Herzensangelegenheit. Das bestätigt auch Jens Sinnebrink (l.), Projektleiter BNE im



Neuer Name für die DGAW

Aus der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft ist die Deutsche Gesellschaft für Abfall- und Kreislaufwirtschaft e.V. geworden. Dies wurde im Rahmen der 35. Mitgliederversammlung in Berlin einstimmig beschlossen. Dem bereits gelebten Engagement im Themenfeld Circular Economy werde nun auch im Vereinsnamen Rechnung getragen. Die DGAW wurde nach



einem Aufruf von namenhaften Wissenschaftlern und Praktikern auf dem Gebiet Abfall- und Umweltwirtschaft am 22. November 1990 gegründet. Der neu gegründete Verein sollte sowohl Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland wie auch der (früheren) DDR für sich gewinnen und die Zusammenarbeit untereinander weiterentwickeln. Mehr Infos unter www.dgaw.de.

Außergewöhnlich: 50 Jahre bei SPALECK

Nach stolzen 50 Jahren Betriebszugehörigkeit beim Bocholter Maschinenbauer und Familienunternehmen SPALECK ist Michael Wiesmann in den Ruhestand verabschiedet worden. Der gelernte Dreher begann seine Ausbildung im September 1975 und prägte über Jahrzehnte die Entwicklung des Unternehmens mit – unter anderem als Meister der Einzelteilfertigung sowie als Leiter und Vertriebsverantwortlicher der Lohnfertigung in der Zerspangung. »Es war eine intensive, spannende Zeit mit



vielen Veränderungen. Genau deshalb habe ich mich bei SPALECK immer am richtigen Platz gefühlt«, so Michael Wiesmann bei seiner Verabschiedung. Auch Marlis Spaleck und Geschäftsführer Carsten Sühling würdigten sein Engagement: »Michael Wiesmann steht für Fachlichkeit, Verlässlichkeit und Loyalität. 50 Jahre bei einem Arbeitgeber – das ist heute etwas ganz Besonderes. Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.«



Als Geschenk gab es für Michael Wiesmann (o.r.) u.a. eine »Meisterschale« – natürlich zerspannt von seinem SPALECK Team, das ihn zum Abschied feierte (u.)

19. Fachkonferenz & Seminar Lithiumbatterien: Ermäßigung für WFZruhr-Mitglieder

Das WFZruhr ist auch im kommenden Jahr Kooperationspartner der Fachkonferenz Lithiumbatterien, die zum 19. Mal veranstaltet wird. Sie findet vom 26. bis 29. Januar 2026 in Göttingen statt. Die Partnerschaft ist für WFZruhr-Mitgliedsunternehmen ein klarer Vorteil, denn sie können zum vergünstigten Preis an der Veranstaltungsreihe mit spannenden Seminaren und interessantem Rahmenprogramm teilnehmen. Infos zum Programm und zu den Anmeldemöglichkeiten über den QR-Code links.



Neuer Trainer fürs Fahrsicherheitstraining in Selm

Pascal Heitjohann (Foto) ist ein erfahrener Ausbilder und Dozent für Berufskraftfahrer. »Ich freue mich sehr, dass ich als neuer Trainer fürs WFZruhr das Fahrsicherheitstraining gestalten darf«, sagt der 38-jährige Dattelner, der schon selbst Rettungsdienst gefahren ist und als Berufskraftfahrer bei einer Spedition gearbeitet hat. Pascal Heitjohann weiß, worauf es für Fahrer auf der Straße heutzutage ankommt und dass die Arbeit für Berufskraftfahrer immer anspruchsvoller wird: So hätten Fahrzeuge mit alternativen Antrieben ein etwas anderes Reaktionsverhalten als klassische Lkw. Darauf müsse man sich auch als erfahrener Fahrer immer wieder neu einstellen. Das Testgelände der LaSiSe in Selm sei dafür perfekt, meint Pascal Heit-



johann, da es ganz unterschiedliche Bedingungen hervorragend simulieren könne, sehr groß sei und über perfekte Rutschflächen verfüge.

Das WFZruhr bietet 2026 Fahrsicherheitstrainings für Müllsammelfahrzeuge,

Winter- und Containerdienst zu folgenden Terminen an: **28. Februar, 21. März, 13. Juni, 27. Juni, 26. September, 10. Oktober, 7. November und 21. November.** Noch gibt es freie Plätze. Alle Termine finden Sie auch in der Rubrik Veranstaltungen unter: www.wfzruhr.nrw.



Gebrauchte Kommunalfahrzeuge clever aussteuern

Einfach versteigern! Schnell und revisionssicher.



Nutzen Sie unsere Schubkraft für Ihren Abverkauf!

Wann sprechen wir über Ihren Fuhrpark?
Rufen Sie an +49 611 44796-750
oder schreiben Sie an: autobid@auktion-markt.de



Ein Geschäftsbereich der Auktion & Markt AG



2026 im Blick: Nach der Fachaussstellung ist vor der Fachaussstellung

Der große Tag der Entsorgungs-Logistik & Kommunal-Technik 2025 liegt noch gar nicht so lange zurück, da geht es schon an die Vorbereitung der nächsten Fachaussstellung in Selm. Dies hat einen besonderen Grund: Da es 2026 Parallelveranstaltungen gibt, wird der Tag der Entsorgungs-Logistik & Kommunaltechnik früher als sonst stattfinden: Das WFZruhr lädt im kommenden Jahr am 8. und 9. Juli 2026 zur größten Fachaussstellung für Nutzfahrzeuge, alternative Antriebe und Kommunaltechnik in NRW nach Selm ein. »In diesem

Jahr haben wir mit 122 Ausstellern und rund 1.500 Fachbesuchern einen neuen Rekord aufstellen können, jetzt arbeiten wir daran, dass wir diese Bestmarke im kommenden Jahr knacken«, schmünzelt Tobias Althoff, Geschäftsstellenleiter des WFZruhr. 2026 wird es neben der Fachaussstellung eine Podiums-Diskussion sowie Networking und Get-together mit Eventcharakter geben. Unternehmen können sich bereits jetzt anmelden: Einfach den QR-Code links scannen und Karten sichern.

Jetzt anmelden!



Sven Sauer führt BRR

»Verlässlichkeit, nachhaltige Arbeit und Zielorientierung beschreiben mich ganz gut«, sagt Sven Sauer (Foto), der seit August als neuer Geschäftsführer die BRR Baumaschinen Rhein-Ruhr GmbH in Herne, Mitglied im WFZruhr, führt. Der gebürtige Bremer meint das ernst: BRR ist erst sein dritter Arbeitgeber. Zuvor war der 50-Jährige mehr als 16 Jahre in unterschiedlichen Positionen in der Wacker Neuson Gruppe in der Baumaschinenbranche erfolgreich tätig, zuletzt als Vertriebsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung. Sven Sauer ist ein Teamplayer und Teambuilder. »Ich lege Wert auf Teamwork, Augenhöhe und Respekt«, betont der neue BRR-Chef. Sein Schwerpunkt sei es immer gewesen, mit einem starken Team den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und die jeweils beste Lösung zu finden. Sven Sauer, Typ »Macher«, hält sich privat fit mit Fußball und Padel-Tennis – und bei Spaziergängen mit der Familie und seinem Entlebucher Sennenhund »Oskar«. BRR ist ein familiengeführtes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren um den Verkauf, die Vermietung und den Service von Maschinen für Erdbewegung und Materialumschlag sowie Krantechnik kümmert. Mehr Infos unter www.brr-baumaschinen.de.



RECYCLING-TECHNIK 2026 in Dortmund

Am 18. und 19. März 2026 findet in Dortmund die Fachmesse RECYCLING-TECHNIK 2026 statt. Das WFZruhr ist selbstverständlich wieder dabei und freut sich, dass die Mitgliedsunternehmen Binder+Co sowie das Fraunhofer IWKS Mitaussteller auf dem WFZruhr-Gemeinschaftsstand sein werden. Neben Ausstellung und Gesprächen organisiert das WFZruhr

wieder zwei Vortragsblöcke. Am 18. März steht das Thema »Innovative Recyclingtechnik« auf dem Programm, am 19. März folgt das Thema »R-Beton: Zukunft oder knappes Gut?«. Für einen kostenfreien Messeeintritt können Sie sich bereits jetzt online registrieren. Infos gibt es unter www.wfzruhr.nrw, Rubrik Veranstaltungen – nutzen Sie den Ticketcode 1750 (s. auch Beilage).



Lukas Fast neuer dritter Geschäftsführer

Die LOGEX-Gruppe, Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr, hat ihre Geschäftsführung zum 1. Oktober erweitert. Neben Steffen Mayer und Michael Hörnkorn gehört künftig auch Lukas Fast (Foto) zur Unternehmensleitung. Er soll sich vornehmlich um den Vertrieb sowie den Ausbau des internationalen Geschäfts kümmern. Fast ist seit vier Jahren bei der LOGEX System GmbH tätig, zuletzt als Vertriebsleiter und Prokurist. Künftig übernimmt



er neben der Geschäftsführung der LOGEX System GmbH auch die Leitung der LOGEX System International GmbH. LOGEX, 1993 gegründet, ist ein Netzwerk mit mehr als 150 mittelständischen Entsorgungsunternehmen, davon über 40 leistungsstarke Gesellschafter. Die Zentrale in Ingolstadt und ein Vertriebsstandort in Münster managen bundes- und europaweite Entsorgungsdienstleistungen für nahezu alle Abfälle. Mehr Informationen zum Netzwerk gibt es unter www.logex.de.

Markus Diederichs in Geschäftsführung von LivEye berufen

Wenn es um mobile Videoüberwachung geht, gehört LivEye, Mitglied im WFZruhr, seit Jahren zu den führenden Namen der Branche. Die Systeme des Unternehmens sichern Großbaustellen, kritische Infrastrukturen und Industrie in ganz Europa. Doch LivEye will mehr sein als nur ein Dienstleister, der bestehende Technik integriert und betreibt. Mit der Erweiterung der Geschäftsführung um Markus



Diederichs (Foto) macht das Unternehmen nun deutlich, wohin die Reise geht: Zur konsequenten Eigenentwicklung von Hard- und Software – und damit zu mehr Souveränität in einer Branche, die stark von globalen Lieferketten abhängig ist. Der 43-jährige Markus Diederichs kommt aus der Cybersecurity- und Defense-Welt, hat bei IBM und Airbus CyberSecurity gearbeitet und verfügt über weitreichende

Erfahrung in der Anwendung und Entwicklung sicherheitsrelevanter Hard- und Software-Lösungen. »Die zunehmende Eigenentwicklung verschafft uns die notwendige Souveränität, um in Zeiten geopolitischer Spannungen technologisch unabhängig zu werden«, sagt Diederichs. »Ich freue mich sehr darauf, diesen Kurs aktiv mitzugestalten und LivEye als Treiber innovativer Sicherheitslösungen aus der Kombination von Hardware, Software und Dienstleistung zu positionieren.« Mehr Infos unter www.liveye.com.

Werkstoffforum der Zukunft auf der K 2025

Die K 2025 ist die Weltleitmesse für die Kunststoff- und Kautschuk-Industrie: In Düsseldorf mit dabei war auch das Werkstoffforum der Zukunft u.a. mit Vertretern des Netzwerks ZENIT, Mitglied im WFZruhr. Foto v.l.: Michael Tesch, Leiter des Werkstoffforums und Pro-



kurist im Kunststoff-Institut Lüdenscheld, Ralph Sauerbier (REMONDIS Recycling GmbH & Co. KG.), Thorsten Witter, Projektmanager Werkstoffforum, Dr. Nabila Rabanizada, Leiterin Forschung und Entwicklung bei REMONDIS Recycling und Florian Engels (ZENIT).

WFZruhr-Partner in der Fort- und Weiterbildung: Vorteile für Mitgliedsunternehmen

BEW GMBH



GEFAHRGUTJÄGER GMBH



F&T LASISE GGMBH



MOVE



AKADEMIE DR. OBLADEN



IKT GGMBH



BECKMANN-FLEIGE



DMT GMBH & CO. KG



INFA GMBH



SZENARIS GMBH



WHY! AGENTUR

